



Sehr geehrte Damen und Herren,

in der heutigen Ausgabe berichten wir über:

- **Sitzung des Kreistags am 8. Mai 2018 mit Verpflichtung des Landrats**
- **Neue Anstalt für Datenverarbeitung in Baden-Württemberg**
- **Den Landkreis vom Sattel aus entdecken**
- **Bei Schlaganfall rund um die Uhr professionell und interdisziplinär versorgt**

Mit den besten Grüßen

A handwritten signature in blue ink, reading "Bruno Sauerzapf".

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Verpflichtung von Landrat Stefan Dallinger auf die neue Amtszeit



v.l. Martin Streib (Vorsitzender des Personalrats des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis), Michael Kessler (Vorsitzender des Gemeindetags – Kreisverband Rhein-Neckar-Kreis), Manuel Just (Bürgermeister der Gemeinde Hirschberg), Christine Dallinger, Landrat Stefan Dallinger, Regierungspräsidentin Nicolette Kressl, Kreisrat Bruno Sauerzapf (Sitzungsleiter und 1. stellv. Vorsitzender des Kreistags), Oberbürgermeister Heiner Bernhard (2. stellvertretender Vorsitzender des Kreistags)

Zum Schluss der Sitzung des Kreistags des Rhein-Neckar-Kreises, der am 8. Mai 2018 in der Sachsenhalle Hirschberg tagte, wurde es feierlich: Die Karlsruher Regierungspräsidentin Nicolette Kressl hat den neuen und alten Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Stefan Dallinger, in seinem Amt wiederverpflichtet. Der 1. stellvertretende Vorsitzende des Kreistag Bruno Sauerzapf übernahm dazu Leitung der Sitzung.



Sitzungsleiter Bruno Sauerzapf



Bürgermeister Manuel Just

Nach seiner Begrüßung sprach Bürgermeister Manuel Just als Hausherr von einem „kommunalen Festtag“ für Hirschberg. Kreistagssitzung und Verpflichtung eines Sohns der Gemeinde als Landrat – mehr geht fast nicht. Seine Rede gipfelte in der Bemerkung, dass Dallinger für ihn als Landrat die Idealbesetzung sei. „Hirschberg ist stolz auf dich“, rief er voller Begeisterung in die Halle.



Regierungspräsidentin Nicolette Kressl

Staatstragend war anschließend Regierungspräsidentin Nicolette Kressl ans Rednerpult geschritten. Die Sozialdemokratin listete einige Stationen aus Dallingers Berufsleben auf und stellte zusammenfassend fest, dass der Landrat in der Region stets fest verwurzelt gewesen sei. Ihm gelinge es auf besondere Weise, modernes Management, innovative Themen und Nähe zu den Bürgern zu verbinden. „So wünschen wir uns in Baden-Württemberg gute Verwaltung“, schmeichelte sie dem Christdemokraten. Es folgte der Höhepunkt ihres Auftritts: Als die Regierungspräsidentin Dallinger als Landrat verpflichtete, brandete donnernder Applaus auf



Oberbürgermeister Heiner Bernhard, 2. Stellv. Vorsitzender des Kreistags

Nach diesem Pflichtprogramm wurde es ganz persönlich, denn inzwischen hatte Weinheims scheidender Oberbürgermeister Heiner Bernhard den Platz von Kressl am Mikrofon eingenommen. „Aus Konkurrenten um ein politisches Amt sind Freunde geworden“, sagte er, den Blick fest auf Dallinger gerichtet. Bernhard spielte darauf an, dass er 2002 die Oberbürgermeisterwahl in Weinheim gegen seinen Mitbewerber – ein gewisser Stefan Dallinger – im ersten Wahlgang gewonnen hatte. Aber das ist Schnee von gestern – heute sind die Politiker längst ein Herz und eine Seele.



Bürgermeister Michael Kessler, Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetags Baden-Württemberg

In seiner Funktion als Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetags Baden-Württemberg lobte der Heddesheimer Bürgermeister Michael Kessler schließlich Dallingers frühzeitige Einbindung der Städte und Gemeinden in grundlegende Entwicklungen des Rhein-Neckar-Kreises. Den Landrat zeichne zudem aus, dass er auch weit über den Tellerrand des Kreises hinausblicke und „als hervorragender Netzwerker in vielen Entscheidungsgremien“ seinen Fuß in der Tür habe.



Martin Streib, Vorsitzender des Personalrats

Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprach der Vorsitzende des Personalrats des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis, Martin Streib. „Der Personalrat hat schon in Ihren ersten acht Jahren gespürt, dass Ihnen trotz, oder gerade wegen des Zieles, ein noch moderneres, leistungsfähigeres, auf allen Ebenen des Konzerns schlagkräftiges und bürgerorientiertes Dienstleistungsunternehmen zu schaffen, Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig sind. Deshalb suchen Sie, wo immer es geht, den direkten Kontakt bei vielen Veranstaltungen und haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Beschäftigten.“



Landrat Stefan Dallinger

Das Schlusswort gehörte Landrat Stefan Dallinger, der sich bei allen Rednern „für die stets gute Zusammenarbeit auf solider und guter Grundlage“ erfolge. Den Kreisrätinnen und Kreisräten dankte er für ihr Vertrauen, das sie ihm bei der Landratswahl am 13. März in Wiesloch ausgesprochen hatten. „Ich freue mich auf eine weiterhin partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen sowie mit unseren 54 Städten und Gemeinden!“ Dallingers Dank galt auch seiner Ehefrau Christine sowie den Mitarbeitern der Verwaltung und der Gesellschaften des Rhein-Neckar-Kreises. In seiner Rede skizzierte der Landrat kurz seine Vision des Landkreises für die nächsten acht Jahre. „Ich freue mich sehr auf meine zweite Amtszeit, denn die kommenden Jahre bleiben für den Rhein-Neckar-Kreis spannend. Die Mega-Themen Mobilität und Digitalisierung werden uns genauso beschäftigen wie die bleibenden Herausforderungen, etwa im sozialen Bereich oder bei der Integration zugewanderter Menschen.“

Fotonachlese bei der Verpflichtung des Landrats



Blick in voll besetzte Sachsenhalle



Bürgermeister Manuel Just überrascht Christine Dallinger mit einem Blumengruß



Nach der Verpflichtung des Landrats übergab Kreisrat Bruno Sauerzapf Frau Christine Dallinger einen Blumenstrauß



Die Regierungspräsidenten bei ihrer Ansprache



Landrat Stefan Dallinger unterschreibt die Verpflichtungserklärung

Aus den Kreistag – kurz und bündig

Ergebnisse der Sitzung des Kreistags am 8. Mai 2018

- Der Kreistag nahm zur Kenntnis, dass **Winfried Schimpf (SPD)** aus Neckargemünd aus persönlichen Gründen sein Ausscheiden aus der ehrenamtlichen Tätigkeit als Kreisrat beantragt hat. **Rüdiger Heigl** (Bammental) rückte für ihn in den Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises nach.
- Die von den Fraktionen des Kreistags vorgeschlagenen Personen wurden als **Vertrauenspersonen für die Schöffenwahlausschüsse** gewählt. Sie haben die Aufgabe, die Schöffen für die Amtsgerichte im Rhein-Neckar-Kreis zu wählen.
- Dem Beitritt des Zweckverbands KIVBF zur Datenzentrale Baden-Württemberg und der Vereinigung mit den Zweckverbänden KDRS und KIRU zum Gesamtzweckverband 4IT zuzustimmen. Zudem beauftragte der Kreistag den Landrat, in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes KIVBF dessen Organe zum Vollzug aller hierzu notwendigen Handlungen zu legitimieren. Auf den abgedruckten Redebeitrag wird verwiesen.
- Der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, die Gesellschaftsverträge der Gesellschaften des Rhein-Neckar-Kreises zu ändern und für das Amt des Aufsichtsrats zu wählen wurde zurückgezogen. Dem Antrag des Verwaltungs- und Schuldezernenten des Rhein-Neckar-Kreises, Hans Werner, ihn zum 31. Dezember dieses Jahres in den Ruhestand versetzt zu versetzen wurde zugestimmt.
- Landrat Stefan Dallinger wurde durch die Regierungspräsidentin Nicolette Kressl auf sein Amt verpflichtet.



Kreisrat Winfried Schimpf (Neckargemünd) scheidet aus persönlichen Gründen aus dem Kreistag aus



Rüdiger Heidel (Bammental) ist neuer Kreisrat

Die Sitzungsunterlagen sind in der Homepage des Rhein-Neckar-Kreises enthalten. Sie können gelesen oder heruntergeladen werden (Homepage: Rhein-Neckar-Kreis – Landratsamt – Kreistag und Landrat – Ratsinformationen – Sitzungen).

Neue Anstalt für Datenverarbeitung in Baden-Württemberg

Bruno Sauerzapf gab dazu in der Sitzung des Kreistags folgende Stellungnahme ab:

„Zu Beginn seiner Ausführungen sind zwei Fragen zu beantworten:

1. Frage: Was ist ITEOS?

Die Antwort: Es ist das neue IT-Dienstleistungszentrum - eine Anstalt öffentlichen Rechts. Warum der Name "ITEOS"? Dieser wurde offensichtlich von einem klassisch gebildeten Gehirn erdacht. Es handelt sich nicht um ein profanes Kürzel, sondern um eine Kombination von "IT" mit dem Namen der griechischen Göttin der Morgenröte, Eo. Ist damit die Anstalt die Morgenröte der Digitalisierung in Baden-Württemberg? Wir können es abwarten!

2. Frage: Was sind KDRS, KIRU und KIVBF?

Die Antworten: Es sind keine Insel im Pazifik oder in der karibischen See, sondern vielmehr „wohlklingende“ Abkürzungen für die Zweckverbände. Denn Die Anstalt ITEOS wird durch Beitritt der Zweckverbände KDRS (Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart), KIRU (Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Reutlingen-Ulm) und KIVBF (Zweckverband Kommunale Informationsverarbeitung Baden-Franken) mit gleichzeitiger Verschmelzung einem Zweckverband gemeinsam mit der Datenzentrale Baden-Württemberg gebildet.

Die Aufgaben:

- ITEOS beschafft, entwickelt und betreibt **Verfahren der automatisierten Datenverarbeitung** für kommunale Körperschaften, deren Zusammenschlüsse und deren Unternehmen im Land. Der Betrieb umfasst die Beschaffung, den Betrieb, die Einrichtung, die Wartung und die Pflege von Anlagen und Programmen sowie
- ITEOS erbringt ferner **unterstützende Dienstleistungen der Personalverwaltung sowie Beratungs- und Schulungsleistungen in Angelegenheiten der automatisierten Datenverarbeitung**. Eine Pflicht zur Nutzung der Leistungen der ITEOS besteht nicht.
- ITEOS ist befugt, **Leistungen Dienststellen des Landes und der Aufsicht des Landes unterstehende juristische Personen des öffentlichen Rechts zu erbringen. Sie ist ferner befugt, Leistungen nach für Dritte, auch außerhalb des Landes, zu erbringen, sofern dies für die Aufgabenerfüllung förderlich ist und diese Vergleich eine untergeordnete Rolle spielen.**

Was sind die Gründe?

- **Vereinheitlichung und Standardisierung** der EDV-Verfahren
- **Konzentration von Fachkräften**
- **Wirtschaftlichkeit** – gerechnet wird mit 25 Mio. € Einsparung in 5 Jahren.
- Erhöhung der **Leistungsfähigkeit**



Im Vorfeld hat die FDP-Fraktion Kritik an der Aufgabenstellung wegen der Öffnung für Leistungen außerhalb der Kommunen und des Landes vermutlich als Konkurrenz zu privaten Leistungserbringern geübt.

Dies steht im Gesetz und daher übrigens keine Entscheidung des Kreistags, sondern des Landtags von Baden-Württemberg

Ob diese Kritik gerechtfertigt ist, ist zudem fraglich. Denn dass nicht jedes private Unternehmen wirtschaftlicher als die öffentliche Hand ist kann ich nicht nachvollziehen.

Ich behaupte die öffentliche Hand und besonders ihre Bediensteten stehen nicht hinter den Leistungen der Beschäftigten in der privaten Wirtschaft zurück.

Außerdem macht manchmal die Konkurrenz der öffentlichen Hand, wie der kommunalen Zweckverband „FIBERNET“ bei der Brandbandversorgung, den privaten Anbietern Beine. Denn die privaten Anbieter erschließen in der Regel nur lukrative Gegenden zu versorgen. Dies ist nur eines von vielen Beispielen.

Es wird außerdem befürchtet, dass die Leistungen für Dritte mit Steuermitteln subventioniert. Ich kann mir nicht vorstellen, zumal der Landesrechnungshof ein Auge darauflegen wird. Ich erwarte im Gegenteil Deckungsbeiträge von diesen Leistungen, damit die Kosten für den Steuerzahler reduziert werden.

Fazit: Die CDU – Fraktion stimmt den Beschlussvorschlägen zu und erwartet nach der ITEOS-Morgenröte hellen Sonnenschein und keine Abenddämmerung. „

Den Landkreis vom Sattel aus entdecken:

Am Sonntag, 13. Mai, startet im Rhein-Neckar-Kreis die große „Radschnitzeljagd“ / Wer bis zum 31. August drei von vier Routen gemeistert und drei Lösungswörter eingesammelt hat, kann ein E-Bike gewinnen



Zu einer Entdeckungstour der besonderen Art laden in diesem Sommer der Rhein-Neckar-Kreis und die „Initiative RadKULTUR“ des Verkehrsministeriums Baden-Württemberg ein: Vom 13. Mai bis 31. August gibt es bei der „Radschnitzeljagd“ historische Schauplätze, kulturelle Stätten und touristische Ziele vom Fahrradsattel aus zu entdecken. Neben Spaß für die ganze Familie können Radlerinnen und Radler Sachpreise sowie ein Pedelec gewinnen. Die Preisverleihung findet im Rahmen des „Weinheimer Herbstes“ am Sonntag, 9. September, statt.

Auf vier Routen den Landkreis entdecken

Auf den vier Routen „Kraichgau“, „Oberrheinebene“, „Bergstraße“ und „Elsenztal/Neckartal“ warten bei der „Radschnitzeljagd“ jeweils fünf Ausflugsziele darauf, gefunden zu werden. Neben einer kürzeren Route mit einer Strecke von

rund 19 Kilometern gibt es für ambitionierte Radlerinnen und Radler eine längere Route mit einer Strecke von rund 37 Kilometern. Fahrradprofi muss man jedoch nicht sein, um mitzumachen: „Die ‚Radschnitzeljagd‘ ist kein Wettrennen – es geht darum, Spaß beim Fahrradfahren zu haben und die Region kennenzulernen“, erklärt Beate Otto, Tourismusbeauftragte des Rhein-Neckar-Kreises, und fügt hinzu: „Start- und Endstation jeder Route liegen in der Nähe von ÖPNV-Punkten, so dass die An- und Abreise ganz bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen kann. Die Routen führen außerdem an vielen unserer Badeplätze entlang. Darum sollten Radlerinnen und Radler auch unbedingt Badesachen einpacken.“

So funktioniert die „Radschnitzeljagd“

Um an der „Radschnitzeljagd“ teilzunehmen, braucht man lediglich ein verkehrssicheres Fahrrad und eine Prise Entdeckerdrang. Wie bei einer klassischen Schnitzeljagd folgen die Teilnehmer der Fährte, den Schnipseln, um am Ende das Ziel zu erreichen – eben nur mit dem Fahrrad. Jeder der 20 Wegpunkte ist mit einem Stationsschild ausgestattet. Auf diesem befinden sich der Schnipsel, der den nächsten Wegpunkt verrät, ein Streckenverlaufsplan dorthin sowie ein Stück des vierstelligen Geheimcodes, aus dem am Ende jeder Route das Lösungswort gebildet wird. „Wer es ambitioniert mag, kann alle Routen an vier aufeinanderfolgenden Tagen abradeln. Gemütlicher ist es jedoch, sich die Routen über den Sommer verteilt vorzunehmen“, so Beate Otto.

Bildhinweise (Quelle: Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis):

Mit dem Rad zum Internationalen Museumstag

Der Startschuss zur „Radschnitzeljagd“ am kommenden Sonntag, 13. Mai, fällt im Rahmen des Internatio-

nenal Museumstages, zu dem ausgewählte Einrichtungen im gesamten Rhein-Neckar-Kreis Besucherinnen und Besucher zu einem bunten Programm einladen. Mit dabei sind unter anderem die Alte Schulstube in Meckesheim, das Heid'sche Haus in Mauer sowie das Schreiner- und Heimatmuseum in Eschelbronn. Rund um den unteren Kraichbach beteiligen sich das Tabakmuseum Hockenheim und das Heimatmuseum St.

Leon-Rot am Aktionstag „Mit dem Rad ins Museum“, der anlässlich des einjährigen Bestehens des 65 Kilometer langen Kraichradwegs stattfindet.

Informationen zu Ablauf und Teilnahmebedingungen der „Radschnitzeljagd“ gibt es unter www.radkultur-bw.de/rhein-neckar-kreis, www.deinefreizeit.com und in der Kreisverwaltung im Rhein-Neckar-Kreis.

Bei Schlaganfall rund um die Uhr professionell und interdisziplinär versorgt

Am 10. Mai ist der Tag gegen den Schlaganfall / GRN-Klinik Sinsheim mit Zertifikat „Lokale Schlaganfallstation“ ausgezeichnet

Nach einem Schlaganfall läuft für Patienten die Zeit: Jede Sekunde, die nach dem Gefäßverschluss im Gehirn ohne Therapie verstreicht, sterben um die 30.000 weitere Hirnzellen ab. Die Chancen auf Behandlungserfolg sind daher dann am besten, wenn die Therapie so schnell wie möglich eingeleitet wird. Darauf weisen Experten deutschlandweit anlässlich des Tages gegen den Schlaganfall am 10. Mai hin.

(Physiotherapeutin), Daniela Berger-Damm (Ergotherapeutin), Ursula Schüle (Teamassistentin). (Foto: Wiebke Bernstein / GRN)

Dass die GRN-Klinik Sinsheim hervorragend auf die sofortige Akutversorgung beim Schlaganfall vorbereitet ist, wurde ihr erst kürzlich offiziell bescheinigt – sie ist im Februar 2018 nach eingehender Überprüfung gemäß den Kriterien der Arbeitsgemeinschaft der Schlaganfallstationen Baden-Württemberg (AGSW) zertifiziert worden. Die Sinsheimer Neurologie unter Leitung von Professor Dr. med. Wolfgang Wick und seinem Stellvertreter Dr. med. Thorsten Lenhard darf sich nun als zertifizierte „Lokale Schlaganfallstation“ bezeichnen.



Das multiprofessionelle Team der Neurologie und Schlaganfallstation der GRN-Klinik Sinsheim (von links): Jonas Pulignano (Stationsleitung, Stroke Nurse), Marc Schroth (Gesundheits- und Krankenpfleger), Erika Henk (Logopädin), Dr. med. Jan Purrucker (Facharzt f. Neurologie, Oberarzt Schlaganfallstation), Dr. med. Thorsten Lenhard (Facharzt f. Neurologie u. Psychiatrie, stv. Chefarzt), Dr. med. Christiane Grimm (Fachärztin f. Neurologie), Meriglen Meko (Gesundheits- und Krankenpfleger), Cornelia Groh

„Wichtigste Kriterien für die Zertifizierung sind ein kompetentes, spezialisiertes Behandlungsteam, eine entsprechende Ausstattung der Klinik für moderne Diagnostik und Therapie sowie eine gute Vernetzung“, erläutert Chefarzt Professor Wick, der gleichzeitig Geschäftsführender Ärztlicher Direktor der Neurologischen Universitätsklinik Heidelberg ist. Das Qualitätssiegel steht daher für eine umfassende Versorgung durch ein interdisziplinäres und multiprofessionelles Team, bestehend aus Neurologen, Kardiologen und Anästhesisten sowie speziell geschulten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern, Logopäden, Ergo- und Physiotherapeuten. Die notwendigen Diagnoseverfahren zur Abklärung – beispielsweise die computertomographische Darstellung des Gehirns und der Gefäße – stehen rund um die Uhr zur Verfügung; daher kann das Behandlungsteam ohne Zeitverlust mit der Blutgerinnsel-auflösenden Therapie (Thrombolyse) beginnen. Dank der engen Kooperation mit der Neurologischen Universitätsklinik Heidelberg können besonders schwer betroffene Patienten, denen eine Thrombolyse allein nicht helfen kann und die einen speziellen Kathetereingriff (Thrombektomie) benötigen, nach der ersten Abklä-

rung unverzüglich dorthin verlegt werden. „Auf diese Weise ist gesichert, dass jeder Patient die nach aktuellen Standards passende Therapie erhält, auch wenn die GRN-Klinik Sinsheim kein Maximalversorger ist“, so Dr. Lenhard.



Bei der Visite auf der Schlaganfalleinheit wird unter anderem untersucht, ob eine latente Schwäche eines Arms besteht (von links): Dr. med. Thorsten Lenhard (stv. Chefarzt), Lydia Haseloff (Stroke Nurse), Dr. med. Christiane Grimm (Stationsärztin Schlaganfalleinheit). (Situation mit Statistin nachgestellt. Foto: Wiebke Bernstein / GRN)

Ein besonderes Augenmerk legt das interprofessionelle Team auf einen frühen Beginn der Rehabilitation neurologischer Defizite. Konkret bedeutet das: Sobald der Gesundheitszustand der Patienten sich stabilisiert hat, beginnen noch im Krankenhaus logopädische Behandlung, Ergo- und Physiotherapie, um dauerhaften Schluck- und Sprachstörungen sowie Lähmungen und Bewegungseinschränkungen so früh wie möglich entgegen zu steuern. Darüber hinaus können sich Patienten auch zur Frühdiagnose und Behandlung von Schlaganfallursachen an das Team der zertifizierten Schlaganfallstation wenden. Häufige Risikofaktoren sind beispielsweise Ablagerungen an den Halsschlagadern oder Gefäßveränderungen im Gehirn.

Regionale Vernetzung für eine optimale Versorgung

Entscheidend für eine bestmögliche Versorgung von Schlaganfall-Patienten ist nicht nur die sofortige Alarmierung des Rettungsdienstes. Auch auf ein gut funktionierendes Zusammenspiel aller beteiligten Akteure kommt es an. „Die Schlaganfallbehandlung ist komplex – nicht zuletzt aufgrund moderner Therapieoptionen, die noch vor wenigen Jahren nicht zur Verfügung standen. Es braucht daher buchstäblich eine ganze Region, um die Patienten optimal zu versorgen“, erläutert Professor Wick. Es beginnt bei den Rettungsdiensten: In der Sinsheimer Region sind Rettungskräfte geschult, die Schwere eines Schlaganfalls zu erkennen und das jeweils passende Krankenhaus anzusteuern. Bei den meisten Schlaganfall-Patienten der Region ist dies die GRN-Klinik, wo unverzüglich die Lyse-Therapie eingeleitet wird. Ein längerer Anfahrtsweg in eine größere Klinik, während dessen das Gehirn weiteren Schaden nimmt, kann so vermieden werden. Eine Thrombektomie, bei der größere Blutgerinnsel mittels Katheter aus der Hirnarterie gezogen werden, ist allerdings nur in spezialisierten Zentren wie dem Universitätsklinikum Heidelberg möglich. Stellen die Experten der GRN-Klinik Sinsheim die Notwendigkeit dieser Therapie fest, bringt der Rettungsdienst die Patienten unter der in Sinsheim begonnenen Thrombolyse sofort nach Heidelberg. Nach dem Eingriff werden sie häufig heimatnah in Sinsheim weiter behandelt.

Um diese Zusammenarbeit zwischen lokalen und zentralen Kliniken im gesamten Rhein-Neckar-Kreis auf ein stabiles Fundament zu stellen und allen Patienten unabhängig vom Wohnort in gleichem Maße Zugang zu einer optimalen Schlaganfall-Versorgung zu sichern, wurde 2016 das Schlaganfall-Konsortium Rhein-Neckar gegründet (FAST). Ziel ist eine Therapie vor Ort wenn möglich und zentral – also in einem spezialisierten Zentrum – wann immer erforderlich. In der zentralen FAST-Koordinierungsstelle am Universitätsklinikum Heidelberg laufen unter Leitung des Neurologen Professor Wick und des Neuroradiologen Professor Dr. med. Martin Bendszus die Fäden zusammen. Hier werden die Kommunikations- und Behandlungswege zwischen den mehr als 20 FAST-Zentren der Region ausgearbeitet und stetig verbessert.

Schlaganfall schnell erkennen mit dem „FAST-Test“

Ein Schlaganfall ist immer ein Notfall und muss genauso dringend behandelt werden wie ein Herzinfarkt. Das ist vielen Betroffenen und ihren Angehörigen nicht bewusst. Hinzu kommt, dass ein Schlaganfall meistens nicht mit Schmerzen einhergeht und daher unterschätzt wird – wodurch wertvolle Zeit vom Auftreten der Symptome bis zum Transport ins Krankenhaus verloren gehen kann. Eine Hilfe beim schnellen Erkennen von Schlaganfall-Symptomen ist der sogenannte FAST-Test (Face, Arms, Speech, Time):

- Face (Gesicht): Kann die Person problemlos lächeln oder bewegt sich beispielsweise ein Mundwinkel nicht mit?
- (Arme): Kann die Person problemlos beide Arme bewegen oder ist ein Arm schwächer beziehungsweise vollständig kraftlos und unbeweglich? Was ist mit den Beinen?
- Speech (Sprache): Bitten Sie die Person, ihren Namen oder Geburtstag zu sagen. Kann sie problemlos antworten? Spricht sie undeutlich oder kann die richtigen Worte nicht finden?
- Time (Zeit): Treten bei einer oder mehrerer dieser Aufgaben Probleme auf, sofort die 112 anrufen.

Man sollte nicht abwarten, ob sich die Symptome mit der Zeit verbessern, oder zuerst den hausärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen. Patienten müssen sofort mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden.

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises
Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg
15
Telefon (06224) 73243
E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de
Internet: CDU-RNK.de



Auf **YouTube**
Bilder eines Jahres 2017 – CDU – Kreistagsfraktion
CDU – Kreistagsfraktion Rhein-Neckar 2018